

Oeffentliche Erklärung zur Sexualerziehung

Verantwortung im Umgang mit sich selbst und anderen erfordert Bildung, auch zum Thema Sexualität und Beziehungen. Die Schule als Ort der Wissensvermittlung hat die Aufgabe, allen Schülerinnen und Schülern sowohl Fakten als auch Kompetenzen zu Beziehung und Kommunikation anzubieten: dies gilt insbesondere auf dem Gebiet der Sexualität und sexuellen Gesundheit. Alle haben deshalb das Recht auf eine altersgerechte Sexualerziehung auf allen Stufen des Bildungssystems.

Bei der sexuellen Erziehung spielt die Familie unbestritten eine erstrangige Rolle. Doch nur die Schule kann allen Kindern gleichberechtigt und unabhängig Wissen und Fähigkeiten vermitteln. Gleichzeitig stellen Bewusstheit und Wissen, also (Sexual-)Erziehung, den besten Schutz gegen sexuelle Ausbeutung dar. Damit die Gesellschaft angemessen auf alle Aspekte und Fragen zur Sexualität eingehen kann, muss Sexualerziehung darum in der ganzen Schweiz in den Lehrplänen verankert werden. Und alle Lehrpersonen müssen in ihrer Aus- und Weiterbildung vertiefter auf ihre Rolle vorbereitet werden.

Sehr wichtig ist es, dass nebst den Eltern auch anerkannte Fachpersonen der sexuellen Gesundheit über die ganze Schulkarriere einbezogen werden. Diese Fachleute vermitteln neutral, behutsam und entwicklungsgerecht Wissen und Kompetenzen. Sie befähigen Kinder und Jugendliche, ihre sexuelle Gesundheit zu bewahren und mit Sexualität in Beziehungen und Kommunikation respektvoll umzugehen. Auch für Eltern, LehrerInnen, SchulmediatorInnen und Schulgremien müssen kompetente Fachleute bei Fragen rund um die Sexualität zur Verfügung stehen.

Einerseits will Sexualerziehung zunächst die Prävention von sexueller Ausbeutung von Kindern durch Wahrung der Intimität und Abgrenzung. Später setzen sich Jugendliche auch mit der Sexualität allgemein, mit unerwünschten Schwangerschaften, mit sexuell übertragbare Infektionen, Geschlechterrollen, der Vielfalt der Lebensentwürfe, Grenzen, Intimität und Liebe auseinander.

Sexualerziehung erfüllt sowohl die Ziele der Bildungs- und Gesundheitspolitik, als auch die gesellschaftlichen Postulate zu Integration und Gleichberechtigung. Sexualerziehung ist ein wichtiger Schlüssel zur Selbstbestimmung, zur Toleranz und zur Zufriedenheit. Gerade in unserer Gesellschaft, die Sexualität kommerziell missbraucht und in der Medien stereotype Bilder vermitteln und die auch von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen betroffen ist, müssen Kinder und Jugendliche Orientierungshilfen bekommen.

Daher unterstützen wir:

1. Die Einführung der Sexualerziehung obligatorisch auf allen Schulstufen.
2. Die Verankerung der Sexualerziehung in den Lehrplänen aller Kantone.
3. Das Angebot der Sexualerziehung in Kooperation von Schule, Eltern und Fachleuten der sexuellen Gesundheit.

PLANes ist die nationale Dachorganisation der Fachstellen für sexuelle Gesundheit in Bildung und Beratung sowie Partnerin des Bundesamtes für Gesundheit im Rahmen des nationalen Programmes HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen. PLANes fördert die sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte und engagiert sich für den Zugang zu guten Informationen und Diensten der sexuellen Gesundheit für alle. Dazu gehört auch eine qualitativ hochstehende Sexualerziehung in der Schule. Die Kantone dabei zu unterstützen ist Teil des Auftrages von PLANes.